



Stabsstelle „Gemeindecaritas“

Referentin: Natalie Ziegelmeier, Tel. 0721 / 9 12 43-36
n.ziegelmeier@caritas-karlsruhe.de

Finanzierung: Caritas-Mittel, Kirchensteuer-Mittel

1. Kurzbeschreibung der Arbeit

Ausgehend von dem Selbstverständnis, in welchem „Caritas“ in der Zuwendung zum Nächsten in Not und damit im Bemühen der Gemeinden um ihren diakonischen Grundauftrag beginnt und Ergänzung und Unterstützung durch die Fachdienste des Caritasverbandes erfährt, wurde beim Caritasverband Karlsruhe 1981 die Stabsstelle Gemeindecaritas als Bindeglied zwischen pastoraler und verbandlicher Caritasarbeit eingerichtet. Es handelt sich dabei um eine 100%-Stelle, die zu 50% die Gemeindecaritasarbeit und zu weiteren 50% das diözesanweite Projekt „Nah an Menschen von weit weg“ beinhaltet. Die Stelle ist mit einer Dipl. Theologin besetzt.

Als Stabsstelle mit Querschnittsfunktion hat der Arbeitsbereich Gemeindecaritas zwei Zielrichtungen: einerseits innerhalb des Caritasverbandes das diakonische Selbstverständnis wach zu halten und andererseits die katholischen Pfarrgemeinden bei der Wahrnehmung ihres diakonischen Grunddienstes zu unterstützen. Angestrebt ist dabei eine wachsende und tragfähige Vernetzung von gemeindlicher und verbandlicher Caritasarbeit – zur Wahrnehmung des „Nächsten in Not“. Darüber hinaus ist es Aufgabe der Stabsstelle Gemeindecaritas sich an der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Diskussion um zeitgemäße Formen des ehrenamtlichen Engagements und dessen Anerkennung zu beteiligen.



Nathalie Ziegelmeier

2. Darstellung der Arbeitsschwerpunkte im laufenden Jahr

„**Kirche ist Caritas und Caritas ist Kirche.**“ Mit diesem Satz begann Erzbischof Stephan Burger seine Rede anlässlich der Abschlussveranstaltung des Projektes „Nah an Menschen von weit weg“. Ein Satz und die dahinterstehende Grundhaltung zeigen, dass ein entscheidender Mann verstanden zu haben scheint, wie wichtig es ist Kirche und Caritas gemeinsam zu denken und zu leben und darüber hinaus Synergieeffekte und Kompetenzen in der gemeinsamen Arbeit zu nutzen, zum Wohle der Menschen, die Unterstützung brauchen. „Kirche ist Caritas und Caritas ist Kirche“. Diesen Satz durfte die Stabsstelle Gemeindecaritas in diesem Jahr mit Leben füllen.

Als ein wichtiges Kooperationsfeld lässt sich zu allererst die Organisierte Nachbarschaftshilfe nennen. Durch die Veränderungen des Pflegestärkungsgesetzes und damit einhergehender Neuregelungen für anerkannte niedrigschwellige Betreuungsdienste, sahen sich sowohl die Seelsorgeeinheiten, als auch der Caritasverband vor einer wichtigen Entscheidung. Sollen die Nachbarschaftshilfen die Anerkennung weiter anstreben und sich damit immer mehr professionalisieren oder zu den Wurzeln „ein Dienst nah am Menschen“ zu sein, zurückkehren. Die Zukunft des Unterstützungsangebote Nachbarschaftshilfe ohne Anerkennung als niedrigschwelliger Betreuungsdienst wurde bei zwei Trägerkonferenzen, wie auch in vielen Einzelgesprächen mit hauptberuflichen pastoralen Mitarbeiter*innen und ehrenamtlichen Einsatzleitungen in enger Kooperation mit dem Caritasverband in den Blick genommen. `Back to the roots´ war am Ende der zweiten Trägerkonferenz im November diesen Jahres der zusammenfassende Satz, der nochmals in Erinnerung rief, dass die Nachbarschaftshilfe ein Angebot für Menschen mit Unterstützungsbedarf in der unmittelbaren Umgebung ist und nicht Teil einer ambulanten Versorgung von pflegebedürftigen Menschen.

Weitere Schwerpunkte im Zusammenwirken von Caritas und Pastoral ergaben sich in der Projektarbeit. Das Projekt „Kunst und Leben“, welches 2017 gestartet ist, konnte in diesem Jahr erfolgreich fortgeführt werden. Die enge Kooperation und die guten Beziehungen zwischen der Seelsorgeeinheit Allerheiligen und der Stabsstelle Gemeindecaritas ermöglichten es, dass, gemäß des Konzeptes, Menschen ein künstlerisches Angebot, gepaart mit Beratung und Seelsorge gemacht werden konnte. Das Projekt „Nah an Menschen von weit weg“ stand im Zeichen von Entwicklung und Abschluss. Die Weiterentwicklung des Projektes lässt sich an den Bereichen Fort- und Weiterbildung für ehrenamtlich Engagierte festmachen. Zwei Workshops zu den Themen „Nähe und Distanz“, sowie „Selbstfürsorge und Abgrenzung“ wurden in Kooperation mit der Verfahrens- und Sozialberatung und der Beauftragten für Flüchtlingspastoral angeboten. Durch dieses Projekt, mit all seinen Einzelangeboten konnten Pastoral und Caritas mit Blick auf die Menschen, die neu nach Karlsruhe gekommen sind, integrativ zusammenarbeiten und hat ein großes Stück Willkommenskultur gestalten.

Caritas ist Kirche und lebt deswegen auch vom Know-how, der Fachlichkeit und Unterstützung ihrer ehrenamtlich Engagierten. Vor diesem Hintergrund durfte die Stabsstelle Gemeindecaritas zusammen mit Vertretern aller Einrichtungen des Caritasverbandes ein Dankeschön-Fest für ehrenamtlich Engagierte des Verbandes ausrichten. Ein weiterer Meilenstein des Jahres 2018.

3. Was uns in der Arbeit dieses Jahr besonders aufgefallen ist

Ein immer wiederkehrendes Motiv in der diesjährigen Arbeit war `Back to the roots – Zurück zu den Wurzeln“. Dies zeigte sich besonders in der oben beschriebenen Rückbesinnung der Organisierten Nachbarschaftshilfe auf den Dienst am Nächsten ohne weiterhin ein Teil in der ambulanten



Workshop „NBH-miniKids mit Frau Maier-Luck bei einem Fachtag für Nachbarschaftshelferinnen

ten Pflegeversorgung zu sein. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig ehrenamtlich Engagierte zu begleiten und zu schulen. Das Konzept der Fachtage Nachbarschaftshilfe hat sich dabei bewährt, bei denen in diesem Jahr ca. 120 Nachbarschaftshelfer*innen in drei Workshops informiert und geschult wurden.

Besonders hervorzuheben ist in diesem Jahr auch das Angebot des Runden Tisches „Diakonische Pastoral“ für hauptberufliche pastorale Mitarbeiter*innen mit dem Caritas-Schwerpunkt, der in diesem Jahr mangels Teilnahme ausgesetzt werden musste. Dies zeigt, dass es wichtig ist vor Ort in den Seelsorgeeinheiten präsent zu sein,



Entwicklungen wahrzunehmen und nach Bedarf und Sinnhaftigkeit von Zusammenarbeit zu fragen und dient gleichzeitig dazu Ressourcen und Fachlichkeit sinnvoll zu nutzen.

Aus den Wurzeln des Projektes „Nah an Menschen von weit weg“ das mit 2018 endet, geht die Folgemaßnahme „Werkstatt Integration“ hervor. Diese kann auf den dreijährigen Projektzeitraum mit seinen Angeboten, Kontakten und Ansprechpartnern aufbauen und mit 2019 in die Hände der Verfahrens- und Sozialberatung übergeben werden.

Nathalie Ziegelmeier begrüßt Gäste zur Abschlussveranstaltung des Projekts „Nah bei Menschen von weit weg“.

4. Das Wichtigste zusammengefasst

„Kirche ist Caritas und Caritas ist Kirche“. Genau deswegen gilt es gemeinsam caritative Räume vor Ort zu erkennen, zu öffnen und zu entwickeln und dort die Menschen in die Mitte zu stellen, die, aufgrund einer besonderen Lebenslage Unterstützung und Hilfe brauchen. Sei es in der Nachbarschaftshilfe, in der Arbeit für und mit Geflüchteten, in Senioren- oder Familienzentren, in Gemeindeteams oder bei Besuchen vor Ort in den Seelsorgeeinheiten und es würden noch mehr caritative Räume hier stehen können. Wichtig dabei sind Austausch und Kooperation vor Ort als wichtige Elemente für Umsetzung und Entwicklung der Caritasarbeit in Kirche.

Nathalie Ziegelmeier